

erwähnt und Pelagius ihr erster Zeuge ist. Indessen, ausgeschlossen ist es nicht, daß sie in diese und jene katholische Bibelhandschrift schon bedeutend früher eingedrungen sind (s. u.).

Die Prologe sind die stärksten Zeugnisse der wuchtigen Einseitigkeit des Marcionitischen Christentums und erinnern durch diese an Luther und seine Entschlossenheit, überall in der Bibel das Rechtfertigungsdogma zu finden.

#### D. Der Laodicener- und der Alexandrinerbrief.

Im vorigen Jahre, als ich den altbekannten gefälschten Laodicenerbrief in die Hand nahm, entdeckte ich, daß dieser Brief eine Marcionitische Fälschung sei und daher identisch mit jenem Laodicenerbrief, der im Muratorischen Fragment als Marcionitische Fälschung abgewiesen wird<sup>1</sup>. Die Abhandlung, in der ich den Nachweis hierfür erbracht habe (Sitzungsber. der Preuß. Akademie, 1. Nov. 1923), rücke ich hier mit geringen Änderungen ein. Über den Marcionitischen Alexandrinerbrief wissen wir noch immer schlechterdings nichts; denn das, was Zahn beigebracht hat<sup>2</sup>, hat leider keine Aufklärung herbeigeführt und uns kein Fragment geboten. Hat es sich vielleicht um eine Fälschung zum Zweck der Propaganda in Ägypten gehandelt? Vorzustellen haben wir uns den Brief wahrscheinlich nach dem Muster des gefälschten Laod.-Briefes, d. h. als einen Cento aus echten Paulusbriefen; denn schwerlich werden es sich Marcioniten zugetraut haben, einen ganzen Paulusbrief aus eigenen Mitteln herzustellen.

In zahllosen Vulgatahandschriften des Neuen Testaments und auch in sog. Itala-Handschriften<sup>3</sup>, ferner in böhmischen,

<sup>1</sup> Murat. Fragm. Z. 63 ff.: „Fertur etiam ad Laudicenses, alia ad Alexandrinos, Pauli nomine finctae ad haerem Marcionis, et alia plura quae in catholicam ecclesiam recipi non potest; fel enim cum melle misceri non congruit“.

<sup>2</sup> Einl. i. d. N. T. Bd. 2<sup>3</sup> S. 113. 121, Gesch. des Kanons I S. 277 ff., II S. 82 ff. 238. 586 ff.

<sup>3</sup> „At all ages from the VI. to the XV. century we have examples of its occurrence among the Pauline Epistles and most frequently without any marks which imply doubt respecting its canonicity. These instances are more common in proportion to the number of extant Mss. in the earlier epoch than in the later. In one of the three or four extant authorities for